

# HEIMATBRIEF

Nr. 82 / April 1993

WESTMÜNSTERLAND  
KREIS BÖRKEN

## Raesfeld im Zweiten Weltkrieg

"Westfalen im Bild" heißt eine Bild- und Mediensammlung zur westfälischen Landeskunde, die im Auftrag des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe von Wolfgang Linke herausgegeben wird. Die Schriftleitung hat Hermann-Josef Höper. In der Reihe "Dokumente zur Zeitgeschichte" ist als Heft 7 jetzt "Raesfeld im Zweiten Weltkrieg" mit 12 Diapositiven und einem Begleitheft erschienen, fußend auf der ständigen Ausstellung im "Museum am Schloß".

Das ausführliche Textheft zur Dia-Serie kostet im Museum 4,00 DM, die Dia-Serie einschl. Textheft 19,00 DM.

## Ein Beispiel

Die Idee zu dieser Ausstellung kam dem **Heimatverein Raesfeld** Ende der 60er Jahre. Einzelne Dokumente waren vorhanden, dann wurde die Bevölkerung zum Mittun aufgefordert. Zurückgreifen konnte der Verein auf den Fotografien-Fundus von Ignaz Böckenhoff. Von 1973 bis 1977 zeigte der Heimatverein die Ausstellung im Museum an der Weseler Straße in der alten Schule. Als dieses dem Neubau des Rathauses weichen mußte, lagerte der Verein die Exponate ein. Das Ackerbürgerhaus in der Freiheit wurde neues Museum. Mit Hilfe des Westfälischen Museumsamtes erarbeitete Dr. John das neue Konzept für diese Ausstellung und erweiterte sie. Seit 1984 ist sie für die Bevölkerung wieder zugänglich.

Das Museum ist samstags, sonn- und feiertags in der Zeit von 14.30 - 18.00 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Öffnungszeiten sind Führungen von Gruppen möglich, wenn mit Adalbert Friedrich Tel.: 0 28 65 / 16 67 oder Fritz Kügler, Tel.: 0 28 65 / 62 54, ein entsprechender Termin vereinbart wird.

Thema und Inhalt dieser Ausstellung "Raesfeld im Zweiten Weltkrieg" stehen als Beispiel für jede dörfliche Gemeinde während der Kriegszeit von 1939 bis 1945 und der politischen Gegebenheiten und Entwicklungen während der nationalsozialistischen Diktatur.

## Geschichte von Zeitzeugen erzählt

Der Heimatverein Raesfeld hat im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, daß die Schuljugend bei Besichtigungen aufmerksam zuhört und viele Fragen stellt, wenn sie von Zeitzeugen geführt wird. Sie kann es sich nicht vorstellen, welche Einschnitte der Krieg für jeden und jede Familie mit sich brachte, daß der junge Mann eingezogen wurde und erst vier Jahre später zum erstenmal wieder nach Hause kam. Die Schilderungen über die vielfachen Einschränkungen im Alltag, Luftschutz, Verdunklung, Knappheit bei Lebensmitteln, Kleidung, Heizmaterial und das Hineinwirken der Partei bis in die letzten Winkel des Lebens, das alles ist für sie faßbarer und verständlicher, wenn es aus persönlichem Erleben heraus erzählt wird.

Der Raesfelder Heimatverein wird die Schulen im Kreisgebiet anschreiben und auf diese Ausstellung aufmerksam machen. An den Wochenenden sind es Ausflügler, die den Weg ins Museum finden.

## Alltagssituation im Krieg

Jedes Dia der Bild- und Mediensammlung wird von einer zeitgeschichtlich eindringlichen Schilderung der Alltagssituation begleitet. Dia 1 ist betitelt mit "Der Krieg beginnt - Raesfeld wird Garnison", "Kriegsspiele" steht unter dem 2. Dia und dazu schreibt Autor Dr. Volker Jakob: "Die Kinder und heranwachsenden Jugendlichen erlebten den Krieg zu meist als großes Abenteuer. Erklärtes Ziel der nationalsozialistischen Erziehung war die "totale Erfassung und Ausrichtung" der Jugendlichen. Es ging der Partei darum, Mädchen und Jungen zu fanatischen Gefolgsleuten zu erziehen, die jedem Befehl widerspruchslos Folge leisteten."

Ein beredtes Zeugnis von diesen vermeindlichen "harmlosen Kriegsspielen" der Jungen gibt das Foto auf dem Deckblatt wieder.

Die tiefen Einschnitte, die der Krieg für jede Gemeinde mit sich brachte, spiegelt sich in den Überschriften zu den Bildern wider. Die Berichte, die dazu geschrie-

ben worden sind, schildern die unheilvolle Geschichte Deutschlands während des Zweiten Weltkrieges unter der nationalsozialistischen Herrschaft. Überschriften weiterer Kapitel sind "Polnische Kriegsgefangene", "Die Ruine der Synagoge", "Erste Bomben auf Raesfeld", "Die Einberufung", "Heldengedenktag", "Das Ende, Bilanz und Ausblick". Eine Chronologie mit dem Kriegsausbruch am 1. September 1939 beginnend, zeigt die besonderen Ereignissen in den einzelnen Jahren bis zum 8. Mai 1945, als Deutschland bedingungslos kapitulierte und das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa gekommen war, auf.

## AKTUELLES

### Ja - Heimatpflege ist Naturschutz

Zahlreiche Heimatvereine im Kreis Borken sind auf dem richtigen Weg. Sie setzen sich seit Jahren für die Bewahrung und Erhaltung des überkommenen Lebensraumes ein, sie wehren sich gegen eine Verplanung, Zerstörung, den zu großen Verbrauch der Landschaft.

Natur- und Umweltschutz gehören zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben der Heimatvereine, sagte Professor Dr. Wilfried Stichmann, während einer Veranstaltung der Naturfördergesellschaft für den Kreis Borken e.V. in Gescher, zu dem Thema "Ist Heimatpflege auch Naturschutz?", an der Mitglieder von Heimatvereinen, Kreisheimatpfleger August Bierhaus, Ahaus, und sein Stellvertreter Hans Hüer, Gescher, teilnahmen. Es gehe nicht nur um den Erhalt von Pflanzen und Tieren, es gehe um den Erhalt von historisch gewachsenen Werten. Die Probleme seien nicht nur mit dem Verstand zu lösen, sondern dazu bedürfe es des emotionalen Beteiligtseins durch Lieben und Wertschätzen.

Auf die Frage, ob Heimatvereine aktiv für den Natur- und Umweltschutz tätig sein sollen, könne man nicht die deftige Entgegnung setzen, Natur sei nicht "unsere Sache", wie sie jemand geäußert habe, sondern nur für "grüne Spinner".

Im Gegenteil, sagte Professor Stichmann, und ermunterte die Heimatvereine zur Mitarbeit bei dieser neuen wichtigen Zukunftsaufgabe. Das häufigere, aktive Einwirken bei allen Planungen in den Städten und Gemeinden, beginnend beim Flächennutzungsplan über Siedlungs- und Straßenplanung bis zu Freizeiteinrichtungen, sollte zu einer heimatorientierten Bürgerinitiative werden, zu einem andauernden Gespräch mit den Politikern.

Gegen zu großen Landschaftsverbrauch und Landschaftsveränderungen müsse man sich zur Wehr setzen. Mitglieder von Heimatvereinen sollten als sachkundige Bürger in Ausschüssen mitwirken.

In der Soester Börde habe ihm ein Landwirt gesagt, er fühle sich durch die Flurbereinigung "heimatvertrieben". Alles, was für ihn Heimat gewesen sei, endete in riesigen Kahlschlägen. Sein Dorf hätte die gewachsene Identifikation verloren.

Beim Natur- und Umweltschutz gehe es nicht nur um Pflanzen und Tiere, sondern auch um die Einbeziehung des Menschen, alles in der Natur sei vernetzt. Jeder Quadratmeter Kulturlandschaft habe seine eigene historische Geschichte und in die sei alles eingebunden. Es gelte, das kulturelle Erbe der Natur zu erhalten, sagte Professor Stichmann, man könne aber keine Urwälder wieder herstellen. Mit großem Augenmaß und Behutsamkeit müßten Zukunftsaufgaben und Fortschritt angegangen werden, damit die Identität des Lebensraumes für den Menschen erhalten bleibe. Heimat bedeute nicht nur die Erhaltung einzelner Natur- und Baudenkmäler, Fachwerkhäuser oder historischer Gebäude. Zur Heimat gehöre das gesamte Umfeld, in dem sich der Mensch zu Hause und beheimatet fühlen könne.

### Liederbuch aus dem Westmünsterland

Im Hamalandmuseum in Vreden traf sich die **Arbeitsgemeinschaft "Liedgut"**, der Vertreter aus den Heimatvereinen des Kreises angehören. Vorsitzender Bernd Sikora, Vreden, gab eine Zwischenbilanz über die zweieinhalbjährige Sammeltätigkeit. Es sind 1262 Belege eingegangen, einiges ist doppelt, aber meist nicht identisch. Das könne man am Beispiel des Liedes zum Palmsonntag "Palm, Palm, Paosken" ablesen. Es kann davon ausgegangen werden, daß etwa 500 Einheiten in dem vorgesehenen "Liederbuch aus dem Westmünsterland", das erste wissenschaftlich bearbeitete dieser Art, veröffentlicht werden. Zu dem Liederbuch ist ein Begleitband mit wissenschaftlicher Beschreibung geplant. Die Weichen für diese beiden Vorhaben werden jetzt von den zuständigen Einrichtungen, dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland in Vreden und dem Kulturamt des Kreises Borken gestellt.

### Gewährsleute vorsingen lassen

Die Heimatvereine werden gebeten, weiter zu sammeln und in ihren Gemeinden Chorgemeinschaften, Nachbarschaften, Höke und Gewährsleute anzusprechen. Bei der Sammlung wird kein Unterschied zwischen nieder- und hochdeutschen Texten gemacht.

Musikwissenschaftler Bernd Sikora wies auf den Unterschied zwischen dem Volkslied und dem Kunstlied hin. Er erwähnte die von Herder 1778/79 umfassende Sammlung "Stimmen der Völker in Liedern". Achim von Arnim und Clemens von Brentano sammelten von 1806 - 1808 Volkslieder und veröffentlichten sie in "Des Knaben Wunderhorn", dem folgte als erste wissenschaftliche Ausgabe 1844/45 Ludwig Uhlands "Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder".

Das Volkslied wird vom Volk gesungen, das Kunstlied - Ballade, Arie - kann durch seinen Bekanntheitsgrad volkstümlich geworden sein. Parodien, Umdichtungen auf bekannte Melodien, gehören ebenso zu dem gesuchten Material wie auch Kinderreime, die meist in einem "Sing-sang" vorgetragen werden. Es wird alles zusammengetragen, was im Jahres- und Lebenslauf und bei Brauchtumsveranstaltungen gesungen wird.

Gesucht wird jede Veröffentlichung in Zeitungen, Schriften, Büchern, auf Handzetteln oder eingespielt auf Kassetten. Die Einflüsse von Schlagern und Popmusik seien nicht zu unterschätzen, sagte Bernd Sikora, sie führten auch zu vom Volk gesungenen Weisen. Von besonderer Wichtigkeit seien Gewährsleute. Sie könnten Melodien und Texte weitergeben und vorsingen. Wer überkommene Volkslieder singen kann, sollte sie vorsingen, entweder auf Band oder Bernd Sikora. Gesammeltes bitte schicken an: Bernd Sikora, Möwenweg 8, 4426 Vreden oder anrufen unter 0 25 64/3 35 51.

### Jugend und Heimatpflege

In der Frühjahrstagung der Heimatvereine aus dem Altkreis Borken Ende März in Erle, ging es um die Frage, welche Wege beschritten werden können, um den Kindern und Jugendlichen das Bewußtsein der Heimat, die Bewahrung von Traditionen und Erhaltenswertem und die Übertragung von Aufgaben in den Heimatvereinen zu vermitteln. Das Verständnis für diese Alltagsarbeit in den Heimatvereinen setzt zunächst das Kennenlernen und die Beschäftigung mit der Geschichte voraus, derjenigen in der Heimatgemeinde, im Bundesland und in Deutschland.

Zu dieser Veranstaltung waren Kontaktlehrerinnen und -lehrer eingeladen, die im Unterricht durch gezielte Themen die Jugend an die Heimatpflege heranführen können. In einigen Gemeinden steht ortsbezogene Heimatkunde seit langem auf dem Unterrichtsplan, ergänzt durch Ausstellungen in Vitrinen in den Schulen, Besichtigungen von Museen, Gespräche mit Mitgliedern von Heimatvereinen und eigenen Aktio-

nen.

Stellvertretender Kreisheimatpfleger Hans Hüer, Gescher, stellte zu der Frage "Wie kann bei der Jugend Interesse für die Heimatpflege geweckt werden?" an Beispielen Angebote vor, wie Plattdeutsche Lesewettbewerbe, Projektwochen, Malwettbewerbe, Heranführung an Archivarbeit und Naturschutz, Anlegung von Biotopen. Er sagte, wichtig sei auch die Vermittlung von Brauchtum, das in den einzelnen Orten gepflegt werde.

Durch die Einbeziehung der Mädchen und Jungen in die Angebote der Heimatvereine, könnte das Interesse geweckt werden. Dadurch könnte den Jugendlichen vielleicht auch das Gefühl, was Heimat bedeutet, vermittelt und Gemeinsamkeiten zwischen der jungen und älteren Generation geschaffen werden.

Einige Heimatvereine haben mit der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Vereinsarbeit bereits gute Erfahrungen gemacht. Es gibt Gruppen, in denen sie an das Brauchtum herangeführt und in die Ausübung eingebunden werden, dazu gehören z. B. der Volkstanz, der Gesang von Volksliedern und die Pflege plattdeutscher Mundart. In den meisten Gemeinden beteiligen sich Kinder und Jugendliche regelmäßig an den Säuberungsaktionen.

### Verdienstkreuz Erster Klasse

Für seinen persönlichen Einsatz und seine Arbeit für die Erhaltung der Natur erhielt **Heinz Renners** aus Borken von Regierungspräsident Erwin Schleberger in einer Feierstunde in Münster das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. 1985 wurde ihm bereits das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Seit 36 Jahren steht der Name Heinz Renners für Natur- und Umweltschutz. Seit 31 Jahren ist er Vorsitzender des Borkener Natur- und Vogelschutzvereins; seit vielen Jahren berät er als sachkundiger Bürger Ausschüsse und Verbände. Er hat integrierend und vermittelnd gewirkt zwischen den verschiedenen Gremien und Verbänden auf Kreisebene, was schließlich 1990 zur Gründung der Naturfördergesellschaft für den Kreis Borken geführt hat. Herzlichen Glückwunsch !

### Jetzt Münsterland Zeitung

Die Ahauser Kreiszeitung (Ruhr-Nachrichten) hat seit Anfang April einen neuen Namen. Sie erscheint jetzt unter dem Titel "Münsterland-Zeitung". Diese Tageszeitung gibt es seit 112 Jahren im Altkreis Ahaus mit einer täglichen Auflage von 20 000 Exemplaren. Sie erreicht Leserinnen und Leser in den Städten und Gemeinden Ahaus, Stadtlohn, Vreden, Südlohn-Oeding, Heek und Legden.

## Gemeinsam mit den Polen

Aus einer Meldung in der Kirchen-Zeitung "Kirche und Leben" entnehmen wir, daß der Jugendverband "Aktion Junges Schlesien" im Heimatwerk schlesischer Katholiken seinen Namen geändert hat in "Gemeinschaft für deutsch- polnische Verständigung". Die neue Namensgebung soll der Beginn für eine bessere Verständigung und das Aufeinanderzugehen zwischen Deutschen und Polen sein.

## Fliederschöbling treibt aus

Der kleine Fliederschöbling aus der schlesischen Stadt Kanth, den Dorothea Walda, Wülfrath, anlässlich des Bundestreffens der Bundesheimatgruppe Breslau-Land im August des vergangenen Jahres Landrat Gerd Wiesmann als Dank für die Übernahme der Patenschaft durch den Kreis Borken überreicht hat, treibt aus.

Landrat Wiesmann hatte ihn mit Hilfe von Kreisdirektor Dr. Rudolf Voßkühler und Gerd Hilbing auf einem Beet direkt am Eingang des Kreishauses gepflanzt.

Nun steht er umgeben von blaublühenden Immergrün und Maiglöckchen und entfaltet die ersten Blätter und Triebe. Es fehlt noch die Hinweistafel.

## Die Entwicklung des Rechts

"Wer bei Nacht Korn stiehlt, der ist des Galgens schuldig. Stiehlt er es aber am Tage, dann geht es ihm an den Kragen." Diese Regelung des Sachsen-spiegels, eines mittelalterlichen Rechtsbuches von etwa 1230, zeigt, daß die frühere Gerichtsbarkeit Strafen verhängte, die in ihrer Härte und Grausamkeit für uns heute nicht oder kaum nachvollziehbar sind. Die oben genannten Vergehen wurden mit der Todesstrafe geahndet. Rollten denn im Westmünsterland so schnell die Köpfe? Sie rollten, das bezeugen die allorts begegnenden Flurnamen wie Galgenberg, Galgenbülten oder Schafottskamp.

Dies ist nur eine der vielen Fragen, mit denen sich eine zweijährige Untersuchung beschäftigt, die Anfang Dezember im Landeskundlichen Institut Westmünsterland begonnen hat. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt jedoch mehr in der Frage nach dem Recht selbst, als in der Beschreibung der oft grausamen Urteilsvollstreckung.

Was war ursprüngliches Recht im hiesigen Raum? Wurden Bestimmungen des germanischen Rechts, der Lex Saxonum, in den Rechten der Landbevölkerung - den sogenannten Weistümern wie zum Beispiel

Lohner Hofrecht oder Sandweller Urteilen - berücksichtigt? Welche Rechtsaufzeichnungen sind bis heute noch nicht bekannt und in welchen Archiven schlummern sie? Wieweit wurden Stadtrechte oder Wigboldrechte ihrerseits beeinflusst und welches Recht oder welche Institution beeinflussten sie? Wie sah es aus, als größere, regionenübergreifende Rechte in der frühen Neuzeit das gute alte Recht zu verdrängen begannen?

Diese spannenden umfangreichen Fragen will Dr. Hans Höfinghoff, Münster, untersuchen. Die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Es wird die Zeit vom 14./15. Jahrhundert bis zum Jahre 1900, dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches, untersucht.

## Neue Nachrichten aus Alstätte

Zu Ostern ist das neueste "Alstätter Familien-Blatt" erschienen, in dem zahlreiche Informationen aus dem Orts- und Vereinsgeschehen stehen. Gemeinsamkeiten gibt es bei den Vorbereitungen für die Aktion "Unser Dorf soll schöner werden". Anhand von auch bildlich dargestellten guten und schlechten Beispielen wird verdeutlicht, welche Zielsetzungen und Aufgaben der zehnköpfige Arbeitskreis weitergeben will an die Bevölkerung, Vereine und Nachbarschaften. Es soll zugleich auch "Motivation" sein zur Mithilfe.

Groß war der Erfolg beim "Dorfputz 1993". Wie bei all diesen Aktionen im gesamten Kreisgebiet stellt sich stets die Frage, warum es immer noch Zeitgenossen gibt, die ihren Unrat "wild" entsorgen.

Neben Familien- und Vereinsnachrichten werden die Standesamtsberichte von November 1992 bis Februar 1993 und ein Rückblick über Geschehnisse von November 1992 bis März 1993 veröffentlicht.

Heimatvereinsvorsitzender Heinrich Harpering hat eine Aufzeichnung aus dem Jahr 1819 vom 17. Juli ins heutige Deutsch übersetzt. Diese Aufzeichnung stammt aus dem Nachlaß vom Bauer Render, Thieweg, Alstätte. In ihr bestätigt der Bürgermeister Terhalle aus Ottenstein die Anlage eines Friedhofs in der Gemeinde Alstätte außerhalb des Dorfes. Heinrich Harpering geht davon aus, daß damals an allen vier Ecken dieses Friedhofes eine Linde gepflanzt worden ist. Bei dem verheerenden Sturm im Januar 1990 ist eine dieser Linden vernichtet worden. Der Vorsitzende des Heimatvereins schreibt, über die Anlage des Friedhofes außerhalb des Dorfes gibt es geschichtlich verschiedene Meinungen. Es wird angenommen, daß auf Anordnung Napoleons Begräbnisse rund um eine Kirche nicht mehr stattfinden durften. Früher hieß es

immer Kirchhof, nicht Friedhof, schreibt er. In der plattdeutschen Sprache heißt es immer noch "Kerkhoff". Im Stadtarchiv in Ahaus habe er Berichte gefunden, die bestätigen, daß bis 1810 noch in der Nähe der Kirche von Alstätte Beerdigungen stattfanden.

Die Redakteurin des Heimatbriefes freut sich, daß ihre Buchbeschreibungen über "die Haarmühle" und "ein Kapitel aus der Alstätter Pfarrgeschichte" in das Familienblatt aufgenommen worden sind.

Der Heimatverein wünscht seiner Lesergemeinde zu Ostern ein gutes Jahr mit folgendem Vers

"Paoskenfeuer, Paoskenfeuer  
laot dütt Jaohr nich wär'n deuer!  
Löchte hell un löchte schön,  
laot de Felder wär'n grön!"

## WAS - WANN - WO

### Textile Schausammlung

Dem Thema "profane Textilien" widmet sich ein neuer Schauraum im **Hamaland-Museum** in Vreden, der am Freitag, 7. Mai 1993, der Öffentlichkeit übergeben wird. Mit der Fertigstellung dieser "Textilen Schausammlung" findet die Erweiterung des Museums ihren Abschluß. Das Hamaland-Museum fühlt sich als volkskundliches Regionalmuseum der Alltagskultur des Westmünsterlands verpflichtet. Nicht das Leben an Fürstenhöfen oder gar Königshäusern wird hier dokumentiert, sondern bäuerliches und dörfliches Leben und Arbeiten auf dem flachen Lande.

Alltagstextilien der Bürger und Bauern, darunter die Arbeitskleidung eines Textilarbeiters, aber auch Hochzeitskleidung werden in Ensembles arrangiert ausgestellt. Aber auch Beispiele aus der umfangreichen Sammlung von Trachtenhauben, Spitzen-, Häkel- und Strickarbeiten werden gezeigt. Die Schausammlung wird ergänzt um Fotodokumente, Angaben zur Fertigungstechnik und Pflege der Stücke. Interessant wird auch für viele der Aussteuerschrank sein, der eine - ebenfalls aus der Mode gekommene Gepflogenheit - komplette Wäscheaussteuer aus der Vredener Gegend zeigt.

Mit der schon länger geöffneten Paramentenkammer, die als besonderen Schatz die Vredener Sixtuskassel aus dem 7. Jahrhundert zeigt, hat das Hamaland-Museum nun eine weitere Attraktion erhalten.

Außerdem wird im Hamaland-Museum ständig eine umfassende, kulturgeschichtliche Ausstellung zum Leben im Westmünsterland gezeigt.

Hamaland-Museum Vreden/Kreismuseum Borken, Butenwall 4, 4426 Vreden, Tel.: 0 25 64 / 10 36. Öff-

nungszeiten: dienstags bis samstags von 9.00 - 12.30 Uhr und von 14.30 - 18.00 Uhr, sonntags von 10.00 - 12.30 Uhr und von 14.30 - 18.00 Uhr.

### Märkte und Feste im Kreis

Das Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken hat jetzt für die Zeit von Mai bis Dezember 1993 wieder ein Faltblatt herausgebracht, in dem alle Märkte, die Schützenfeste, Kirmestage, Trödelmärkte, Entedankfeste und die verkaufsoffenen Sonntage aufgeführt worden sind. Auskunft wird auch über Wochenmärkte gegeben und alle Anschriften der Stadt- und Gemeindeverwaltungen. Die Faltblätter liegen in den Kommunen und Banken aus.

### Heimatkunde für Hobbyforscher

Wie haben unsere Vorfahren gelebt, wie haben sie gearbeitet und gewohnt? Das Interesse für die Heimatkunde ist nach wie vor ungebrochen. Für alle, die Spaß an der Erforschung ihrer Heimat oder einfach Interesse an dem Thema haben, bietet die **Akademie Klausenhof vom 17. bis 19. Mai eine Studientagung** mit dem Titel "**Heimatgeschichte zwischen gestern und heute**" an. Auf dem Programm steht eine grundlegende Einführung in Themenbereiche, Fragestellungen und Arbeitsweisen, die mit dem Erforschen der Lebenswelt und Alltagskultur unserer Vorfahren verbunden sind. Neben der Mundartforschung geht es um Fragen der Ortsgeschichte und der Volkskunde. Geplant ist außerdem ein Besuch des Hamaland-Museums in Vreden. Ziel des Seminars ist, daß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Hinweise und Anregungen für ihre eigenen Projekte und Vorhaben vor Ort gewinnen können, die sie alleine oder gemeinsam mit den jeweiligen Heimatvereinen durchführen wollen.

Information und Anmeldung: Akademie Klausenhof, Klausenhofstr. 100, 4236 Hamminkeln-Dingden, Tel.: 0 28 52/8 93 26.

### Museum am Schloß geöffnet

Der **Heimatverein Raesfeld** teilt uns mit, daß das Heimatmuseum "Museum am Schloß" jetzt während des Sommerhalbjahres wieder geöffnet ist und zwar samstags, sonn- und feiertags in der Zeit von 14.30 - 18.00 Uhr. Außerhalb dieser Öffnungszeiten sind Führungen von Gruppen möglich, wenn sie mit Adalbert Friedrich, Tel.: 0 28 65 / 16 67, oder Fritz Kügler, Tel.: 0 28 65 / 62 54 terminlich vereinbart werden.

Die Ausstellung wurde um einige Exponate erweitert.

In dem Museum wird eine achteilige Postkartenserie vom Schloß zum Preis von 3,50 DM angeboten. Außerdem liegen u. a. folgende Bücher an der Kasse: "Rund um den alten Kirchturm" - Ein Lesebuch über Raesfeld und seine katholische Pfarrgemeinde St. Martin, geschrieben von Adalbert Friedrich, zum Preis von 25,- DM. Vom selben Autor stammt das Buch "Die jüdische Gemeinde von Raesfeld", das 34,- DM kostet und auch das Buch "Schloß Raesfeld - Von der Ritterburg zum Handwerkerschloß", das für 35,80 DM zu erwerben ist.

### Frühjahrstagung am 24. Mai

Die Vorsitzenden der Heimatvereine und die ihrer Arbeitskreise im Altkreis Ahaus treffen sich zu ihrer Frühjahrstagung am Montag, 24. Mai 1993, um 19.30 Uhr im "Eppingschen Hof" in Heek, teilt der zuständige stellvertretende Kreisheimatpfleger Hans Dillmann, Schöppingen, mit. Kreisheimatpfleger August Bierhaus, Ahaus, wird in einem Kurzbericht einiges aus der Arbeit der Kreisheimatpfleger berichten und zur Diskussion stellen. Die Vorstandsmitglieder der Heimatvereine und der Arbeitskreise sind gebeten worden, ihre Aktivitäten und Organisationsformen darzustellen. Das bezieht sich auch auf die Mitgliederzahl und die Beitragshöhe.

## BRAUCHTUM

### Volkslieder unters Volk gebracht

Clemens Goeke, der singende und musizierende Apotheker aus Borken, sammelt seit Jahrzehnten Volkslieder, Plattdeutsche Lieder und Lieder, die zu besonderen Anlässen im Münsterland gesungen und weitergetragen werden. Mit Geduld und ohne Unterlaß sammelt und forscht er und befragt bei allen willkommenen Anlässen die Bevölkerung. Oft kennt man nur die Texte und Melodien, hat aber keine Noten. Mit Akribie hat sich Clemens Goeke in die Lieder ohne Noten "hineinversetzt" und selbst die Noten geschrieben.

Die Liebe zur Musik weckten und förderten seine Eltern Heinrich und Franziska Goeke, die 1925 von Gesse zunächst nach Burlo, ein Jahr später nach Borken zogen. Schon als Pennäler widmete Clemens Goeke Volksliedern seine Aufmerksamkeit, er übte sich auch im Geigen-, Akkordeon- und Orgelspiel. Die Begeisterung für Volkslieder und ihre Weitergabe hat im Laufe der Jahre dazu geführt, daß Clemens Goeke zu den verschiedensten Anlässen diese Lieder singt und dazu auf seinem Akkordeon spielt.

Inzwischen ist er weit über die Grenzen Borkens hinaus bekannt und als Volksliedersänger und -sammler in Westfalen gefragt, auch bei den volkskundlichen Kommissionen der Volksliederarchive in Westfalen und Deutschland. So hat er nicht nur die Noten für den Kunterdanz geschrieben, die in der ersten Hälfte des 19. Jh. von Frankreich zu uns gekommene Quadrille, der Text wurde von Josef Langenbrinck, Borken, bearbeitet. Die Melodie ist im Bereich Borken/Bocholt traditionell einheitlich überliefert, wird aber unterschiedlich bezeichnet: als Rheder Nationalquadrille, Krommerter Kunterdans, Raesfelder Drubbel.

In Zusammenarbeit mit dem Borkener Heimatverein erschien 1976 ein Heft dazu unter dem Titel "Borksken Kunterdans".

Der Kreis Borken hatte 1966 das "Leederbook fört Borkske Land" in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Borken und Unterstützung des Volksliederarchivs der volkskundlichen Kommission Münster herausgegeben, zusammengetragen vom damaligen Kreisheimatpfleger August Heselhaus und Vorstandsmitgliedern des Borkener Heimatvereins.

Im selben Jahr erschien ein benotetes Liederheft zur Feier der Maitremse mit dem Titel "Maidag", das von den Nachbarschaften, die den Brauch der Maitremse pflegten, freudig aufgenommen wurde.

### Volkslieder finden Gefallen

Inzwischen hat Clemens Goeke zahlreiche Liedblattsammlungen mit dem Borkener Heimatverein oder selbst herausgegeben, mit Zeichnungen von Walter Köller aus Borken illustriert.

Zum Beispiel unter den Titeln "Kranz winden und Bogen setzen", "Lieder in geselliger Runde", "Frühlingslieder und Singspiele zur Borkener Tremse", "Kinder-, Schützen-, Nikolaus- und Weihnachtslieder", "Gesänge für den Gottesdienst", "Marienlob". Zahlreiche Lieder sind auf Tonbandkassetten aufgenommen. Jetzt plant Clemens Goeke die Herausgabe eines weiteren Liederbuches unter dem Titel "De Klumpen klappern nao Noten", es sind Lieder und Tänze in Sandplatt, die im Jahreskreis gesungen werden.

Die Sammelleidenschaft von Clemens Goeke hat dazu beigetragen, daß zu gegebenen Anlässen wieder mehr Volkslieder gesungen werden.

### Fastenzeit hieß Opfer bringen

In einem Artikel in der Bistumszeitung "Kirche und Leben" vom 7. März 1993 berichtet Rudolf Koormann, Vorstandsmitglied im **Borkener Heimatverein**, vom Brauchtum in der Fastenzeit, wie es früher gepflegt

wurde und heute noch gebräuchlich ist. Heimatvereinsmitglieder erinnerten sich an die Karfreitagsprozession, die bis Anfang der 60er Jahre unter großer Beteiligung der Stadt- und Landbevölkerung bis in die Außenbezirke von Borken führte. Vormittags wurde in den Häusern und Stallungen Frühjahrsputz gehalten. Dieser Tag war damals kein Feiertag. Vom Turm der St. Remigius-Kirche lud ein "Trötebläser" - die Glocken schwiegen von Gründonnerstag bis Karsamstag - zur Karfreitagsprozession ein. Ratschen, die heute wieder vom Heimatverein Heiden im Nachbarort benutzt werden, wären in Borken am Gründonnerstag gebraucht worden. Der Brauch der "Palmstöcke" am Palmsonntag ist wieder lebendig geworden. Mit Hilfe der Eltern fertigen die Kinder sie vielfach aus Haselnuß- oder Holunderbaumzweigen an, die mit Buchsbaum aufgebunden, mit Bändern, Plätzchen, Äpfeln und einem Vogel aus Hefeteig geschmückt werden. In manchen Nachbarschaften ziehen die Kinder von Haus zu Haus und singen "Palm, Palm, Paosken, heikorei, heikorei, wann't noch eenmaol Sunday is, dann krieg wi alle'n Osterei!"

"Fastenzeit hieß Opfer bringen" daran erinnerten sich die Mitglieder auch. Ab Aschermittwoch war es mit den "Schlemmereien" vorbei. Die Erwachsenen verzichteten auf Zucker und Kuchen, die Kinder sammelten Süßigkeiten im Marmeladenglas. Naschereien waren verpönt und erst Ostern wieder erlaubt. Das Fastengebot wurde früher ernst genommen und eingehalten. Es gab ein einfaches Frühstück, mittags durfte man sich satt essen. An Tagen, wenn Fleischgerichte verboten waren, gab es "Püfferkes oder Struwen", kleine Rosinenpfannkuchen, die sehr gut schmeckten. Von Karfreitagnachmittag an war eine "eigentümliche Ruhe", "Stillen Fridag", schreibt Rudolf Koormann, die bis Karsamstagmittag anhielt.

Es ist interessant, sich der Gebräuche und Geflogenheiten des strengen Fastens zu erinnern. Man weiß, daß es Geist und Körper gut bekommen ist.

### Osterfeuer in Gemen bleibt

Trotz Regens, der am Nachmittag des Ostersonntags einsetzte, zündete der **Heimatverein Gemen** auf dem Kalverkamp das Osterfeuer an. Nach einer ökumenischen Andacht in der Marienkirche in der Freiheit, entzündeten Männer der freiwilligen Feuerwehr an der Osterkerze ihre Fackeln und trugen das Licht zu dem aufgeschichteten Holzstoß. Die Bevölkerung nahm zahlreich an der Veranstaltung teil. Der vorgesehene Gesang von Volksliedern litt unter dem anhaltenden Regen. Es war nicht möglich, eine Mikrofonanlage zu installieren. Trotzdem war die Freude über das Prasseln des Feuers und den hell lodernden Schein der

Flammen groß, in der Gewißheit, jetzt kommt der Frühling, die Natur erwacht zu neuem Leben.

In einem Gespräch sagte uns der Vorsitzende des Heimatvereins, Alois Nienhaus, der Heimatverein werde diesen Osterbrauch beibehalten. Den Platz auf dem Kalverkamp könne man abschließen. Die Anlieferung von Strauch- und Baumabschnitten erfolge an zwei Terminen kurz vor Ostern und werde überwacht. Kleingetier hätte in dieser kurzen Zeit keine Möglichkeit, hier einen festen Unterschlupf zu finden. Dienstag nach Ostern brächten Mitglieder des Heimatvereins die Aschenreste auf die Müllkippe in Hoxfeld.

### Wilde Müllkippen?

Wir können in diesem Brief nicht alle Gemeinden aufzählen, in denen in unserem Kreisgebiet der Brauch des Osterfeuers lebendig ist und gepflegt wird. Fest steht, daß sich vielerorts die Bevölkerung um die Osterfeuer versammelte und die überlieferten Volkslieder sang.

Fest steht aber auch, daß Gemeinden und Heimatvereine wütend, frustriert und traurig sind über die Zeitgenossen, die den vorbereiteten Holzstoß als "wilde Müllkippe" nutzen und ihren Haus- und Gartenabfall, manchmal auch Baumaterialien, dort abkippen. Es fehlt nicht an Hinweisen, daß für den Holzstoß nur Zweige und Äste gebraucht werden. Über diese hinweisende Bitte setzen sich einige Mitbürger rigeros hinweg.

Kann man es den Akteuren verdenken, wenn sie unter den Umständen keine Osterfeuer veranstalten? Die Pflege von Brauchtum gehört mit zum Leben in einer Gemeinschaft. Ginge sie verloren, wäre diese ärmer und der Anonymität würde immer größerer Raum gewährt.

### Segen über das Brot

In der Liturgie der Fasten- und Osterzeit ist vielfach vom Segnen des Brotes und vom Brotbrechen die Rede. Früher war es in den meisten Familien üblich, daß das Brot von der Mutter oder dem Vater gesegnet wurde bevor diese es anschnitten. Meistens sprachen sie zu dem Segen die Bitte aus dem Vater Unser "Unser täglich Brot gib uns heute".

Im Zeitalter der fortschreitenden Technik wird Brot heute meist maschinell geschnitten, oft schon im Bäckerladen. Wir lesen täglich über die Hungersnot in der Welt. Im und nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg haben viele von uns diese Not erlebt. Es

wäre gut, wenn wir uns des alten, sinnvollen Brauches des Brotsegnens wieder erinnerten und ihn neu belebten.

Von diesem alten Brauch könnten Eltern und Paten den Konfirmanden und Kommunionkindern erzählen, die sich jetzt auf den Tag der Teilhabe am Abendmahl vorbereiten. Es ist nicht selbstverständlich, immer genug zum Essen zu haben.

### **Draisinen aus Ulmenholz**

Am Palmsonntag bewegten sich fünf Mitglieder des **Heimatvereins Gemen**, bekleidet mit schwarzen Anzügen und Zylindern und mit münsterländischer Tracht per "Fuß" auf selbstgebastelten Holzlaufrädern aus Ulmenholz durch den Ort und lenkten sofort alle Blicke auf sich.

Dieses Gefährt gehört zu den ältesten Fortbewegungsmitteln und ist Vorläufer des Fahrrades. Die begeisterten Hobbybastler werden während des Heimatfestes am 19. Juni die Laufräder mit Hilfe ihrer Füße wieder in Bewegung setzen.

### **Gesucht werden: Sagen**

Im Auftrag des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland in Vreden sucht und forscht die Historikerin und Germanistin Gabriele Gottschalk, Münster, nach Sagen, die früher in unserem Kreis erzählt worden sind. Dazu braucht sie die Mithilfe der Bevölkerung. Gesucht werden nicht nur Texte, sondern auch Fotos und Darstellungen. In einem Buch werden die Sagen veröffentlicht.

Ein Anfang für die Erfassung der Sagen ist bereits mit dem Buch "Sagen-Safari" gemacht worden, das im Herbst 1992 erschienen ist, in dem auch niederländische Sagen wiedergegeben werden. Gabriele Gottschalk ist zu erreichen: Landeskundliches Institut Westmünsterland, Gasthausstr. 15, 4426 Vreden, Tel.: 0 25 64 / 2 39 09.

## **VEREINSNACHRICHTEN**

### **Mühle mit intakter Mahltechnik**

Der **Werther Heimatverein** hatte zu einer Führung durch die Turmwindmühle eingeladen, auch als sicherer Wehrturm genutzt bei Belagerungen der Stadt und im Zweiten Weltkrieg als Schutzraum. Urkundlich ist die Anlage, die in die Stadtmauer eingefügt war, 1498 erstmalig erwähnt, sie wird aber älter geschätzt.

Norbert Arping informierte eine große Zahl Interes-

sierter über die Geschichte der Mühle und den Mälbetrieb. Früher sei das Wasser der vorbeifließenden Issel für den Antrieb genutzt, in den 50er Jahren Motorkraft eingesetzt worden. 1964 wurde das Gebäude einer umfassenden Renovierung unterzogen, die jetzt wieder ansteht, weil der Umgang auf halber Höhe abgebrochen werden mußte und nun neu gebaut werden soll. Es entstehen Kosten in Höhe von 175 000 DM.

Norbert Arping sagte, die Mühle sei eine der wenigen im weiten Umkreis, die eine intakte Mahltechnik habe. Eigentümer der Mühle ist der Kreis Borken. Er würde die Mühle gern an die Stadt Isselburg geben, auch verschenken.

### **Das erste Museum für "Ländliches Gesundheitswesen"**

Während der letzten fünf Jahre sind vom **Heimatverein Rhede** die Einrichtungen und Exponate für das Museum für "Ländliches Gesundheitswesen", in dieser Gesamtschau das erste in Deutschland nach Meinung des westfälischen Museumsamtes in Münster, zusammengetragen worden. In einem von der Stadt Rhede gekauften Bürgerhaus, Am Markt 16, mitten in Rhede gelegen, ist das Museum eingerichtet worden und kann voraussichtlich im Juni eröffnet werden. Die Gesamtkosten liegen bei 3,2 Millionen DM.

Der Heimatverein wird sich aus juristischen Gründen in Kürze beim Amtsgericht als eingetragener Verein einschreiben lassen. Es wird ein Museumsverein gegründet werden, auch als "e.V.", der Bindeglied zwischen Heimatverein und Stadt sein wird. Der Heimatverein wird ehrenamtlich die Aufsicht in dem Museum übernehmen.

### **Fünffähriger ehrenamtlicher Einsatz**

Der Vorsitzende des Heimatvereins Heinz-Günther Wessels hat uns in einem Gespräch die Konzeption des Museums, dessen Ausstellungsgegenstände Schenkungen oder Leihgaben sind, vorgestellt. Das ländliche Gesundheitswesen wird ab 1850, beginnend mit der Dorfhygiene, dargestellt. Es wird gezeigt, wie die Bevölkerung früher gelebt hat, wie die Wohnungen beschaffen waren - Klima, Feuchtigkeit, Beheizung, wie Wäsche gepflegt wurde, wie die Wasserqualität war, welche Plagegeister die Menschen belästigten, wie die Lebensmittelversorgung funktionierte, der Gemüse- und Obstanbau, Tierzucht und Schlachtung, Haltbarmachung von Speisen und Getränken.

Die häusliche Pflege von der Geburt bis zum Tod wird dokumentiert. Eine Landdrogerie und Apotheke sind original zu sehen, einiges Mobiliar stammt aus der

Biedermeierzeit.

Die Tätigkeit der Barbieri, viele als Heilkundige tätig - Zähne ziehen, Wundbehandlungen - wird ebenso nachvollzogen, wie die Behandlung mit der Höhen-sonne, Trink- und Wasserkuren.

Eine komplette Friseurladeneinrichtung von 1920 ist vorhanden und drei Zahnarztpraxen von 1890, 1920 und 1936. Röntgengeräte, Laboreinrichtungen und der Werdegang vom Dorfkrankenhaus zum Landkrankenhaus mit der Betreuung durch Pflegeorden sind zu sehen. Als in Legden das Krankenhaus aufgelöst wurde, hat der Heimatverein Rhede vieles übernommen, die Einrichtung eines Krankenzimmers, Operationssaales und vieles aus der Röntgenabteilung.

Der fünfjährige ehrenamtliche Einsatz für das Zustandekommen dieses Museums war enorm. Die Mitglieder des Heimatvereins freuen sich, daß das Werk bald getan ist und sie die Tür zu "ihrem" Museum öffnen können.

## JAHRESBERICHTE

### Bau des Heimathauses

Die 200 Mitglieder zählende **Mussumer Dorfgemeinschaft** sieht als vordringlichste Aufgabe den Bau des Heimathauses an. Fertiggestellt ist inzwischen die Remise, Teilstück eines rekonstruierten Bauerngehöftes. Die Dorfgemeinschaft hat an Eigenleistung dafür 23 000,- DM aufgebracht. Insgesamt wird die Anlage 300 000,- DM kosten. Die Gemeinschaft ist inzwischen vom Finanzamt als "gemeinnützig" anerkannt. Auf das Spendenkonto sind 68 000,- DM eingezahlt worden.

Vorstand und Mitglieder haben im letzten Jahr viel geleistet, dafür dankte Pfarrer Hubert Oelgemöller. Der Vorstand wurde wiedergewählt: 1. Vorsitzender Heinrich Kruse, 2. Vorsitzender Heinz Schmeink Buß, Geschäftsführer Alfons Sieverdingbeck, Schatzmeister Friedrich Knuf und Schriftführer Ralf Essing.

### Laurentiuskapelle im alten Glanz

1985 wurde mit den Renovierungsarbeiten an und in der Laurentiuskapelle auf der Hengelborg in der Bauernschaft Estern (Stadtlohn) angefangen. Die Kapelle, die seit 1983 unter Denkmalschutz steht, ist Eigentum des Grafen Droste zu Vischering. **Der Heimatverein Stadtlohn** und der Schützenverein Estern versammeln sich hier zu Gottesdiensten und Andachten.

Mit seinen Mitarbeitern hat Restaurator Edgar Jetter, Vreden, in mehrmonatiger Arbeit den hölzernen Altaraufsatz, das bedeutendste barocke Kunstwerk Stadt-

lohns, in der Urfassung von 1716 freigelegt. Jetzt erstrahlt er wieder im alten Glanz. Die Kosten für die Weihetafel übernahm der Heimatverein.

Die Aktivitäten und der Elan der 555 Mitglieder im Stadtlohrer Heimatverein spiegeln sich in der Arbeit während des vergangenen Jahres wider, auch sichtbar. Alles war im Jahresbericht aufgeschrieben. Nachdem der zweite Band zu den Flurnamen erschienen ist, wir berichteten im März-Brief, erforschen Vorsitzender Hubert Vogt und Stadtarchivar Ulrich Söbbing nun die Entstehungsgeschichte der Burg Lohn.

Bernhard Fischer beleuchtete in seinem Lichtbildervortrag die Veranstaltungen und Fahrten des letzten Jahres. Die Mitglieder folgten ihm begeistert. Kiepenkerl Heinrich Demes möchte das in diesem Jahr erstmalig wieder durchgeführte "Nij-jaor-afwinnen" zu einer festen Einrichtung des Heimatvereins machen, ebenso zwei Herdfeuerabende in der Begegnungsstätte Haus Hakenfort.

Zur Erheiterung und Entspannung der Heimatfreunde trugen Magda Keizers und Heinrich Demes aus ihrem reichhaltigen Repertoire einige Gedichte, Geschichten und Dönkes vor.

### Zum Jubiläum Pfarrfamilienfest

Anlässlich des 625jährigen Bestehens von Kirche und Kring im kommenden Jahr ist ein Pfarrfamilienfest am 3. und 4. Juni 1994 geplant, an dem sich neben dem **Heimatverein Ammeloe** alle örtlichen Vereine beteiligen sollen.

In der Jahresversammlung nahm Bürgermeister Bernhard Becking Stellung zu kommunalpolitischen Tagesfragen, die sich auf diesen Ortsteil von Vreden bezogen. Aus der Mitgliederversammlung wurde der Wunsch laut, die vor Jahren aufgestellten Hinweisschilder für die Bewohner in den Bauernschaften mit den alten "Hökenamen" zu versehen, damit einerseits fremden Personen mehr Klarheit verschafft wird und um gleichzeitig uralte Bauerschaftsbezeichnungen wieder aufleben zu lassen.

Vorsitzender Bernhard Rolvering, der ebenso für drei Jahre wiedergewählt wurde wie Hermann Huning, rief dazu auf, die Aktionsgemeinschaft "Kein Sondermüll im Vredener Grenzraum" nach besten Kräften zu unterstützen. Gunhild Wantia und Maria Noldes berichteten über die weitere Sammlung von Fotos und Dokumenten.

### Gesucht: Alte Bilder und Kleingeräte

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins**

**Hochmoor** berichtete Vorsitzender Bernhard Grösbrink über den Ausbau im Obergeschoß des Heimathauses und sagte, es würden noch Bilder und Kleingeräte aus früherer Zeit von Hochmoor und seiner Umgebung zur Ausgestaltung gesucht. Der Heimatverein beteilige sich an der Planung, die von der Stadt für den Ortskern vorgelegt worden sei. In Bürgerversammlungen solle sich die Bevölkerung dazu äußern. Jährlich beraumt der Verein die Aktion "Saubere Landschaft" an. Jetzt im April war die Beteiligung mit mehr als 50 Personen gut, darunter viele Kinder und Jugendliche, die dadurch an die Umweltprobleme herangeführt werden. Sie dürften nichts mehr achtlos wegwerfen, wie so viele, deren "Dreck" mit dieser Aktion von Wegen, Plätzen, Parkanlagen, aus Gräben und Hecken entfernt und in Säcken abtransportiert wurde. Für den Heimatverein ist die Säuberung ein Beitrag zur Verschönerung des Ortsbildes.

Der Heimatverein hat für dieses Jahr Pättkesfahrten, plattdeutsche Abende, den Umzug am Martinstag und Aktivitäten für die Sommerferien für Kinder und Familien geplant.

Die Versammlung wählte den ersten Vorsitzenden Bernhard Grösbrink, den stellvertretenden Vorsitzenden Rochus Sindermann und Vorstandsmitglied Rudolf Gerwers einstimmig wieder.

## BUCHTIPS / NEUERSCHEINUNGEN

### Sprach- und kulturgeschichtliche Quellen

Der örtlichen Presse haben wir entnommen, daß im Ortsteil Heelden der Stadt Isselburg zwei noch nicht gebaute Straßen im geplanten Gewerbegebiet Ochsenstraße/Isselburger Feld bereits ihren Namen haben und zwar "Im Geer" und "Dekkers Weide". Bei dem Namensvorschlag ist auf alte Flurnamen zurückgegriffen worden, deren Beschreibung in dem Buch "Die Flurnamen der Stadt Isselburg", 1990 herausgekommen, verzeichnet ist. Unter Federführung des Landeskundlichen Institutes in Vreden haben an diesem Band 5 in der Reihe "Westmünsterländische Flurnamen" die Autorinnen und Autoren Walter Ciuraj, Claudia Groß-Holtick, Marion Horst, Erhard Mietzner, Jutta Reisinger und Brigitte Schneider im Rahmen einer AB-Maßnahme mitgearbeitet. Für das Umschlagbild hat man auf ein Luftbild des Ortsteiles Werth aus dem Jahre 1958 zurückgegriffen. Es zeigt in anschaulicher Weise die geringe Bebauung gegenüber der in viele Flurgebiete eingeteilten Landschaft.

In ihrem Vorwort verweisen der damalige Bürgermeister Johann Volmering und Stadtdirektor Werner Geerßen auf die "Münsterländische Parklandschaft" mit

ihrer unterschiedlichen Nutzung als Acker-, Grün- und Waldland, die es besonders in früheren Zeiten erforderte, die Fluren mit eigenen Namen zu bezeichnen. Viele dieser Flurnamen wurden über Jahrhunderte hindurch von den Eigentümern oder Pächtern an ihre Kinder weitergegeben, manche gerieten in Vergessenheit, neue Namen kamen hinzu. Als Folge der Flurzusammenlegungen in den letzten Jahrzehnten sowie aufgrund zahlreicher weiterer Eingriffe in die Landschaft durch Straßenneubauten, Flußbegradigungen und Neubausiedlungen, verliert sich heute immer mehr das Wissen um die noch mündlich überlieferten Flurnamen. Der Namensschatz unseres Raumes stellt jedoch eine so wertvolle sprach- und kulturgeschichtliche Quelle dar, das eine Bestandsaufnahme nicht nur wünschenswert, sondern auch unverzichtbar erscheint. Denn die Erfassung und Inventarisierung der gegenwärtig noch gebräuchlichen Flurnamen ist für die Agrar- und Sozialgeschichte, für die historische Geographie und für die Sprachwissenschaft von besonderer Bedeutung.

Aus der Einleitung geht hervor, daß das Untersuchungsgebiet im äußersten Südwesten des Kreises Borken liegt und identisch ist mit der 1975 neu entstandenen Stadt Isselburg. Es umfaßt die ehemals rheinischen Gemeinden Isselburg, Vehlingen und Heelden und die bereits zum Altkreis Borken gehörenden Gemeinden Anholt, Werth und Herzebocholt. Mit seiner Fläche von 42,74 qm grenzt es im Nordwesten an die Niederlande, im Südwesten an den Kreis Kleve und im Süden an den Kreis Wesel; der östliche Nachbar innerhalb des Kreises Borken ist die Stadt Bocholt.

Ohne die Mitarbeit und Hilfe der Bevölkerung wäre dieses Buch, für das in zweijähriger Arbeit geforscht und geschrieben worden ist, nicht zustande gekommen. Insbesondere die Heimatvereine der Ortsteile, hier waren es besonders Bernhard Barking, Paul Biermann, Heinrich Joling, Johannes Nienhaus, Friedhelm Scheewel und Klaus Zelzner. Neben mitarbeitenden Fachleuten haben darüber hinaus zahlreiche "Gewährsleute" und die Stadtverwaltung Isselburg großen Anteil an der Verwirklichung dieses Bandes.

In der Einleitung wird ausführlich die Bedeutung des Begriffs "Flurname" beschrieben und die Frage beantwortet "Warum Flurnamenforschung betrieben wird". Es wird unter anderem ausgeführt: "Der Namensschatz ist nicht nur durch die schwindende Zahl der Mundartsprecher bedroht, sondern auch dadurch, daß im Zuge von Flurbereinigungsverfahren und Flächenzusammenlegungen kleine Flächen zusammen-

gefaßt werden und so mit der Auflösung dieser Flächen zwangsläufig auch die Namen zumindest teilweise verloren gehen und dadurch, daß in Folge der Zersiedlung der Landschaft Flurnamen völlig verschwinden. Ein für die Sprachwissenschaft wichtiger Gesichtspunkt der Flurnamenforschung ist der, daß Flurnamen Begriffe bewahren, die heute, auch von Mundartsprechern, kaum noch gebraucht werden. Sie werden auf diese Weise vor dem endgültigen Verlorengehen gerettet."

### Zeugnis von reicher Vergangenheit

Allein für das Untersuchungsgebiet Isselburg existieren 12 000 historische Namensbelege. Es ist beabsichtigt, diese in einem weiteren Band zu veröffentlichen.

Wie jeder der bisher vom Landeskundlichen Institut gemeinsam mit den Städten und Gemeinden und mit Unterstützung des Kreises Borken herausgegebene Flurnamenband, gibt auch der für Isselburg Einblick und Zeugnis von der reichen Vergangenheit der fünf Ortsteile Isselburgs. Es ist ein für jedermann verständlich geschriebenes Buch. Es lohnt sich darin zu lesen, man erfährt vieles aus längst vergangener Zeit, wird herangeführt an archäologische Ausgrabungen, ihre Ergebnisse, die unterschiedliche Entwicklung von Werth, Isselburg und Anholt. Es wird verwiesen auf die Notwendigkeit weiterer Forschung, weil vieles noch im verborgenen liegt.

Mit Stadtdirektor Werner Geerßen ist die Redaktion des Heimatbriefes der Meinung, daß dieser Band eine große Beachtung bei der Bevölkerung finden sollte. Das Buch kostet 26,00 DM, ist bei der Stadtverwaltung in Isselburg im Zimmer 18 des Rathauses an der Minervastraße erhältlich und beim Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Kreisverwaltung Borken, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel.: 0 28 61/82 - 13 50. Der Band wird unter ISBN 3 927851 11 6 geführt.

### Die Stadt Isselburg

Zur 550. Jahrfeier der Stadt Isselburg am 23. März 1991 hat Heinz Neulinger in einer Festschrift auf fast hundert Seiten die Geschichte geschrieben und mit zahlreichen historischen Postkarten und Fotos illustriert. Heinz Neulinger hat für die Beschreibung aller Ereignisse einen flüssigen Erzählstil gewählt, so daß diese "Stadtchronik" für jedermann, ob jung oder alt, gut zu lesen ist.

In seinem Vorwort schreibt er, daß die Verleihung der Stadtrechte durch Herzog Adolph I. von Kleve im Jahre 1441 erfolgte. Der Autor konnte auf Berichte

früherer Heimatfreunde und Gesammeltes aus dem Stadtarchiv zurückgreifen. Die Aufzeichnungen schlagen von der wechselfollen Vergangenheit eine Brücke in die Aufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die Tage zum Jubiläum. Einbezogen sind auch der Beginn der Industrieansiedlung, die Einrichtung von Schulen, Kindergärten, des Krankenhauses, die kommunale Entwicklung, die der Kirchengemeinden und prägende Vereinsarbeit, die das Lebensgefüge der Bevölkerung aufzeigen.

Diese hat im Laufe der Jahrhunderte viel Schweres durchmachen müssen, wie man nachlesen kann. Der Wille zum Überleben war immer stark ausgeprägt, so daß es keinem Belagerer in historischer Zeit oder der Zerstörung durch Bomben gelang, den Lebenswillen der Menschen zu brechen.

Diese Festschrift sollte eine weite Verbreitung in der Isselburger Bevölkerung finden. Sie kostet 10,- DM und liegt im Rathaus aus.

### Lebenswege 60 westfälischer Frauen

Der Leiter des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland, Dr. Timothy Sodmann, hat uns diese Buchbesprechung von Christa Hinrichs, Münster, zugeschickt.

Im Oktober 1992 erschien eine Sammlung kleinerer Beiträge von Gisbert Strottdrees und sieben weiteren Autorinnen und Autoren: Gisbert Strottdrees **"Es gab nicht nur die Droste"**. 60 Lebensbilder westfälischer Frauen. Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag, 1992. 172 Seiten und 83 Abbildungen, DM 39,80.

Aus der Serie im Landwirtschaftlichen Wochenblatt "Frauen aus Westfalen-Lippe" hervorgegangen, behandelt der vorliegende Band Schicksale und Lebenswege 60 westfälischer Frauen aus 12 Jahrhunderten. Portraitiert werden Bäuerinnen, Unternehmerinnen, eine Hebamme und eine "Totenfrau", Äbtissinnen, Lehrerinnen - um nur einige zu nennen. In fesselnden Schilderungen gibt dieses Buch einen Einblick vom Leben und Wirken sowohl ganz einfacher Frauen, zu denen die Wanderhändlerin Maria Anna Küper aus Rietberg gehörte, als auch sehr einflußreicher Frauen, wie Gertrud II. zur Lippe oder Wilhelmine Lübke, die Frau des Altbundespräsidenten Heinrich Lübke.

Die Biographien sind chronologisch geordnet und basieren auf bereits veröffentlichter Literatur, auf privaten Tagebüchern, Briefen und anderen Dokumenten; es kommen aber auch Zeitzeuginnen zu Wort.

Einen besonderen Lesegenuß wird es demjenigen bereiten, der das Buch von Zeit zu Zeit in die Hand nimmt, um jedes Lebensbild im einzelnen auf sich wirken lassen zu können. Einige Biographien dürften

besonders die **Leserschaft im Westmünsterland** ansprechen, das so interessante Persönlichkeiten wie die Ordensfrauen Adelgunde Wolbring (Bocholt) und Josefina Telake (Marbeck bei Borken), die streitbare Bocholterin Ida van Meckenem oder die engagierte Sozialdemokratin Jeanette Wolff (Bocholt) hervorgebracht hat.

In Anbetracht der unterschiedlichen Wirkungsgrade dieser Frauen scheint der Titel ein wenig unglücklich gewählt, denn er suggeriert, daß sich das Buch ausschließlich mit Schriftstellerinnen befaßt. Dieser Eindruck wird übrigens durch die auf dem Cover in Denkerposition verharrende Schriftstellerin Hertha Koenig verstärkt.

Ein insgesamt gut geschriebenes und ansprechend gestaltetes Buch, das jedoch von etwas mehr redaktioneller Sorgfalt bei einzelnen Texten profitiert hätte.

### Wie ist das Leben über und unter der Erde

Der niederländische Nationalpark 'de Hoge Veluwe' ist um eine besondere Attraktion reicher: das 'Museonder' genannt museal-edukative Zentrum, ein, wie sein Name schon sagt, unter der Erde liegendes Museum. Es ist tatsächlich größtenteils unter der Erde gebaut, weil es sich auch mit den verschiedenen Aspekten des Bodens beschäftigt: Was lebt in der oberen Erdschicht? Diese Frage - wie viele andere - versucht das Museum anschaulich zu beantworten. Das Leben und Sterben der Natur, von Bäumen, Kaninchen, von Vögeln und Insekten und die Wirkung auf den natürlichen Kreislauf wird erklärt. Die Eingriffe des Menschen in die Natur und die Folgen - z. B. bei der Wassergewinnung - werden vermittelt. Es gibt Fuchshöhlen und Dachslöcher. Findlinge 'erzählen' ihre Geschichte, und der in der Eingangshalle unter dem Dach über den Köpfen der Besucher aufgehängte Wurzelstock einer alten Buche erschließt eine ganz andere Sehweise der Bäume. Das neue Museum ist auf jeden Fall besuchenswert.

Der Zugang zum Nationalpark 'de Hoge Veluwe' ist täglich von 8.00 bis zum Sonnenuntergang möglich. Das Besucherzentrum ist geöffnet vom 1.4. bis 31.10. in der Zeit von 10.00 - 17.00 Uhr. Im Park liegen auch das weltberühmte Museum 'Kröller-Müller' und das Jagdhaus St. Hubertus. Zum Park und den musealen Einrichtungen gibt es eine Tages-Eintrittskarte, die für Erwachsene fl. 7,50 kostet und für Kinder bis 12 Jahren fl. 3,50. Für Fahrzeuge, die in den Park fahren wollen, wird ein zusätzlicher Betrag von fl. 7,50 erhoben. Informationen erteilt das Besucherzentrum: 0031 - 8382 - 1627.

### Zwei neue Heimatvereine

"Vördessen Barlo" heißt der neugegründete Heimatverein in diesem Stadtteil von Bocholt. Vorsitzender ist Josef Ehning.

Am 22. April wurde in Anwesenheit von 100 Heimatfreunden der Eper Heimatverein aus der Taufe gehoben. Vorsitzender ist Wilhelm Schultewolter.

### Stärkung des Ehrenamtes

In einer Pressemitteilung setzte sich CDU-Landtagsabgeordneter Karl Nagel, Borken, für die Stärkung des Ehrenamtes ein und führte unter anderem aus, zahlreiche Menschen im Kreis Borken leisten ehrenamtlich eine Arbeit, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Ohne sie müßten Jugendarbeit, soziale Hilfen und ähnliches zumindest erheblich eingeschränkt werden. Doch ihre Leistungen für die Menschen und die Gesellschaft werden noch zu wenig gewürdigt und honoriert, sagte Karl Nagel. Ein herausragendes Ziel der Landespolitik muß es daher sein, gerade dieses selbstlose Engagement für die Bevölkerung durch eine Reihe von Maßnahmen zu stärken und anzuerkennen.

An den Kreis Borken appellierte er, diese ortsnahe Selbsthilfe, Familien- und Nachbarschaftshilfe zu fördern sowie soziales Ehrenamt aufzubauen bzw. zu sichern, etwa durch Bereitstellung von Räumen.

Dem ist beizupflichten und hinzuzufügen, daß sich zahlreiche Frauen und Männer mit großem persönlichen Engagement und Ideenreichtum, an vorderster Stelle oder im stillen Kämmerlein für die Heimatpflege im weitesten Sinne eingesetzt haben und einsetzen. Ohne ihre Arbeit wäre vieles an "Identität und Einmaligkeit" in dörflichen Siedlungen, Gemeinden, Städte und damit in dem Gebiet des Westmünsterlandkreises verlorengegangen.

Über sieben Millionen Bürgerinnen und Bürger in den alten Bundesländern üben eine ehrenamtliche Tätigkeit aus, sagte Karl Nagel. Dieser Einsatz dürfe nicht als Alibi für eine Zurückhaltung der öffentlichen Hand herangezogen werden. Freiwillige Helfer seien keine "billigen Jacobs", die mißbraucht werden dürften.

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 4280 Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.